

Schweizer Neonazis liefern Geld in die Ostukraine

Aktualisiert am 07.02.2015 **1 Kommentar**

Als die Revolution auf dem Maidan losbrach, war die Misanthropic Division die erste Einheit, die sich bewaffnete. Heute kämpft sie um die Städte Donezk und Mariupol - mit Hilfe aus der Schweiz.



Eine der bekanntesten Freiwilligen-Einheiten in der Ukraine: Mitglieder des Asow-Bataillon auf einer Kundgebung.
(Archivbild)
Bild: AFP

Dossiers

Krise in der Ukraine

Neonazis aus der Schweiz unterstützen kämpfende Rechtsextreme in der Ostukraine. Die Militanten aus den Kantonen Genf, Waadt,

«Sanktionen sind wichtiger als
militärische Hilfe»
Ein Land vor dem Zusammenbruch
«Von Europa habe ich nichts anderes
erwartet»

Wallis und St. Gallen liefern Geld und
Hilfsmaterial an die Front. Im letzten Herbst
gründeten gemäss der «SonntagsZeitung»
Rechtsradikale die Misanthropic Division
Schweiz.

Artikel zum Thema

«Wir treten nicht in einen Dialog mit
Terroristen»
Obamas Dilemma mit den
Waffenlieferungen an die Ukraine
Spitzendiplomat warnt vor Krieg zwischen
Russland und Westen
Wie weit gehen die Drohungen der USA
gegen Firmen?
Ein treuer Diener seines Herrn
«Bisherigen Opportunismus pflegen»

Die Organisation agiert als direkter Ableger der
gleichnamigen Division in der Ukraine. Diese gilt
als brutalste Freiwilligen-Einheit im Kampf
gegen die russischen Separatisten. Ihre
Anhänger verehren Hitlers Waffen-SS, viele von
ihnen sind verurteilte Straftäter. Amnesty
International wirft ihnen gravierende
Menschenrechtsverletzungen vor.

Teilen und kommentieren

Als die Revolution auf dem Maidan-Platz
losbrach, waren sie die ersten, die sich
bewaffneten – mit Kalaschnikows und
Schrotflinten. Heute kämpft die Misanthropic

Division um die Städte Donezk und Mariupol in der Ostukraine. Sie ist in das
Bataillon Asow eingegliedert, das mit knapp tausend Kämpfern zu den bekanntesten
Freiwilligen-Einheiten gehört. Die Hintermänner des Schweizer Ablegers der
Misanthropic Division stammen aus dem Umfeld des internationalen Neonazi-
Netzwerks der Hammerskins.

Militärkleider und Esswaren aus der Migros

Bindeglied zwischen den Aktivisten in der Schweiz und ihren ukrainischen
Gesinnungsgenossen ist B.S., ein Genfer Mitte 20, Mittelalterfan, tätowiert. Am 21.
Dezember 2014 überwies die Gruppe 800 Franken direkt an das Bataillon Azow, wie
aus einem Beleg hervorgeht, welcher der «SonntagsZeitung» vorliegt. Zwei Tage
nach der Überweisung kommentierte die Asow-Abteilung für internationale
Unterstützung die Hilfe aus der Schweiz auf ihrer Webseite: «Wir wissen, dass dies
nur ein Tropfen im Meer der Solidarität ist. Aber wir hoffen, dass er unseren
Kameraden an der Front hilft. Ehre der Ukraine!»

Zur gleichen Zeit lancierte B.S. auf Facebook einen Aufruf: Die Schweizer Division
organisiere eine Materiallieferung an die Front. Winterkleider und
Grundnahrungsmittel seien sehr willkommen. «Helfen wir den Soldaten in ihrem

Kampf gegen die kommunistischen Imperialisten und für ein weisses Europa», schreibt der Genfer. Einen Monat später tauchen auf Facebook Fotos des gesammelten Materials auf: Militärkleider, Esswaren aus der Migros und Medikamente - bereit für den Gebrauch im Krieg. In einem einschlägigen Internet-Forum künden sie bereits die nächste Geldlieferung an. (ajk)

Erstellt: 07.02.2015, 23:45 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)